

Rezension:

Das Buch beschreibt das Leben provinziell, spießiger und gehorsam-bieder lebender Stadtbewohner in einer fiktiven deutschen Kleinstadt mit dem Namen: 'Flockenbrook'. Dort verschwinden insbesondere junge Menschen, die die bornierte Lebensweise ihrer erwachsenen Mitmenschen kritisieren. Doch keinem scheint es zu interessieren, bis der Tischler, Martin von Stocker zu fragen beginnt. Die Recherche nach den Jugendlichen beginnt. Was geschehen wird ist vorhersehbar. Wer im Leben anderer stochert und dabei auf die Machenschaften einer nahe gelegenen Nervenheilanstalt trifft wird mit der Drohung konfrontiert:

'Schweig – Sonst machen wir Dich fertig!', so steht es auch auf dem Einband des Buches. Das Buch reiht sich ein in die in diesem Buch zitierte Quelle zum 'Fall Gustav Mollath'. Alles nicht neu aber an Aktualität hat es nichts verloren. Skandal aufdecker – Whistleblower – Mobbing. Diese Begriffe stehen nach wie vor im direkten Zusammenhang. Die Thematik ist nach wie vor brisant und alltäglich – im Beruf, in der Politik, in den Medien, im Privat – und im Stadtleben, in Flockenbrook wie andernorts. Die Akteure sind schlicht. Die Szenen in und um die Psychiatrische Anstalt obskur. Die Botschaft ist klar: 'Schweig!' Die direkte Anrede an die Leser*innen gibt das Gefühl des Angesprochen-Werdens mit der Botschaft: Mobbing – wehrtet den Anfängen. Das Mäntelchen der skrupellosen Psychiatrie folgt einem Klischee. Der Hinweis auf Fehlurteile in der Gerichtsbarkeit lässt aufhorchen. Es handelt sich bei diesem Buch um einen verwickelten Kriminalfall der Stereotypen bedient, die aber in ihrer Lebensart nicht von der Hand zu weisen sind – Spießer*innen, Ja-Sager*innen. Der Hinweis auf dem Einband: nichts hören – nichts sehen – nichts sagen korrespondiert mit dem Inhalt der Geschichte und zeigt auf ihre fatalen Folgen hin, zu der ein permanentes 'Weg-Schweigen-Hören-Sehen' führen kann. Gesellschaftlich wie für jede/jeden Einzelne/Einzelen. Lesenswert!